

Einbringung

Entwurf Haushaltssatzung /

Budgetbuch 2022

Rede zur Einbringung des Entwurfs
der Haushaltssatzung / des Budgetbuches 2022
in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am 07.10.2021

Carsten Hövekamp
Bürgermeister

Christian Röder
Kämmerer



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in den kommenden Minuten stellen der Kämmerer Christian Röder und ich Ihnen den Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 vor. Gleichzeitig blicken wir zurück auf das, was im laufenden Jahr bislang geschehen ist. Ob in Reden, Vorträgen oder Präsentationen: Wir suchen oftmals nach Bildern und Metaphern, um die vielen Daten, Statistiken und Zahlen anschaulich in Worte zu fassen. Das mache ich in der Haushaltsrede, das machen Sie als politische Vertreterinnen und Vertreter in Ihren Reden. Das richtige Bild zu finden, ist nicht immer leicht. Mal sind die Bilder passender, mal weniger. In der Vorbereitung auf die heutige Haushaltsrede ist jedoch schnell klargeworden, welches Bild wir wählen möchten. Es drängt sich regelrecht auf, weil es so gut die aktuelle Situation beschreibt, die unsere Stadt und wir alle durchleben.

Ich möchte Sie mitnehmen auf eine **Reise**: auf eine Wegstrecke, die unsere Stadt beschreibt. Dülmen ist in Bewegung. **Dülmen ist im Aufbruch**. Dieses Bild begleitet uns momentan bei unserer täglichen Arbeit, in unserem täglichen Leben. Wir stehen nicht auf der Stelle, sondern sind in Bewegung. Die Reisepunkte haben wir auf einer Karte eingezeichnet, die Route sorgsam ausgearbeitet. Jetzt sind wir unterwegs und zwar mit Volldampf. Moment: Volldampf trifft es auch nicht so ganz. Die Lokomotive haben wir umgerüstet: Sie fährt jetzt elektrisch und bläst keine Abgase mehr in die Luft.

Wenn ich Ihnen in den kommenden Minuten über diese Reise, diesen Aufbruch berichte, dann habe ich viele positive aber auch einige weniger positive Nachrichten mit im Gepäck. Der vor uns liegende Weg wird ganz sicher kein launiger Ausflug. Er ist teilweise anstrengend, verlangt uns alles ab und führt uns vielleicht sogar mal weg von unseren Reisezielen. Ich kann Ihnen aber versichern: Ich bin sehr froh, dass wir uns auf diese Reise begeben haben. Welche Wegmarken warten konkret auf uns? Ich werde Sie Ihnen gerne nennen.

- Das **mobile Dülmen** mit dem neuen Bahnhof als multimodaler Verkehrsknotenpunkt ist eines der ersten Reiseziele.
- Dann das **digitale Dülmen**, das nicht nur von Digitalisierung spricht, sondern diese auch entscheidend voranbringt.
- Last but not least: Das **klimaneutrale Dülmen** im Jahre 2035. Vielleicht die momentan anspruchsvollste, schwierigste und doch wichtigste Wegmarke.

Seien wir ehrlich: Nicht jeder Fahrgast war anfangs von dieser Reise überzeugt. Es gab kritische Stimmen: „Zu Hause ist es doch viel schöner.“ „Sollen doch erst mal andere diese

Reise unternehmen, wir kommen dann nach“ oder „Warum sollen wir uns verändern. Es geht uns doch gut“. Ja, all diese Stimmen gab und gibt es. Und doch hat sich unsere Stadt auf den Weg, auf die Reise gemacht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

von André Gide, einem französischen Schriftsteller, stammt der Satz:

„Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren.“

Genau darum geht es: Auf unserer Reise entdecken wir nur dann Neues, wenn wir den Mut haben, uns von den eigenen Gefilden wegzubewegen. Wenn wir bereit sind, auch einmal Risiken einzugehen. Das ist leichter gesagt als getan. Oft ist der Weg nicht immer zu 100 Prozent bekannt. Hin und wieder gibt es Streitigkeiten, ob die eine Route die kürzere oder bequemere ist. Wichtig ist nur, dass wir bereit waren und bereit sind, uns auf die Route zu begeben. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Ich bin sehr froh, dass viele Bürgerinnen und Bürger diesen Kurs unterstützen. Veränderung ist nicht immer einfach. Gerade in einer Zeit, in der die Menschen ohnehin sehr stark belastet sind. Die Corona-Pandemie hat die vergangenen Monate geprägt. Seit März 2020 ist fast kein Tag vergangen, an dem dieses Thema die Nachrichten nicht dominiert hat. Die Corona-Pandemie hat uns auch vor Augen geführt, dass wir uns weiterentwickeln müssen, dass sich unsere Stadt auf den Weg machen muss, wenn sie auch in Zukunft das bleiben möchte, was sie heute ist: unsere Heimatstation, in der wir uns wohl fühlen, in der wir gerne leben und arbeiten, in der wir Freunde treffen und unseren Mittelpunkt haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich Ihnen gleich weitere Einzelheiten zu dieser Reise, zu zurückliegenden wie kommenden Stationen schildere, wird unser Kämmerer einen Überblick über den Haushaltsentwurf geben. Ich hatte es bereits angesprochen: Es gibt nicht nur positive Nachrichten. Dies macht ein Blick auf die Zahlen deutlich. Unter dem Strich steht für das Jahr 2022 aktuell ein **Defizit von 4,3 Millionen Euro**. Wenn ich Ihnen jetzt sage, dass Corona bedingte Ausfälle und Belastungen aus dieser Zahl bereits herausgerechnet sind, wird deutlich, in welchem unruhigen Fahrwasser wir uns momentan befinden. Ja, durch einen Griff in die Ausgleichsrücklage ist dieser Haushalt fiktiv ausgeglichen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir vor großen Herausforderungen stehen: Wir dürfen auf der

einen Seite unsere Reiseziele nicht aus den Augen verlieren, müssen aber auch alles daransetzen, aus diesem unruhigen Fahrwasser, aus diesem Tunnel, schnellst möglich herauszukommen. Dafür müssen wir, da wo es möglich ist, Anpassungen und Korrekturen vornehmen. Wir benötigen darüber hinaus aber auch Unterstützung durch Land und Bund, wenn es um Herkules-Aufgaben wie die Bekämpfung des Klimawandels oder die Digitalisierung geht. Hiermit dürfen die Kommunen nicht alleine gelassen werden.

Das gerade genannte Defizit von 4,3 Millionen Euro wäre noch höher ausgefallen, hätten wir nicht in den vorgeschalteten Haushaltsgesprächen mit den Fachbereichen gemeinsam Einsparungspotentiale gesucht und gefunden. Dies ist nicht immer einfach. In diesen Gesprächen wird hart verhandelt. Letztlich haben wir das, was an Einsparungspotential möglich war, auch im Haushaltsentwurf abgebildet.

Es gibt aber auch Posten, an denen nicht zu rütteln ist. Nehmen wir beispielsweise die Gebäudeunterhaltung. Dieser Posten steigt seit Jahren. Deshalb arbeitet unser Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement an der Gebäudestrategie 2030. Viele Immobilien sind in die Jahre gekommen und benötigen dringend Sanierungsarbeiten, die teuer und zum Teil aufwändig sind. Die weiterhin rasant steigenden Kosten im Baugewerbe, beispielsweise für Materialien, tun ihr übriges. Den Ist-Zustand haben wir mit der Gebäudestrategie ermittelt, jetzt geht es darum, gemeinsam einen Soll-Zustand zu definieren und weitere Strategien zu ermitteln – und dabei muss man auch darüber nachdenken, ob man sich von bestehenden Gebäuden möglicherweise trennen kann.

Noch ein Wort zum **Stellenplan**: Von den zusätzlichen 8,9 Vollzeitäquivalenten entfallen 4,67 auf die Kindertageseinrichtungen – basierend auf dem aktuellen Buchungsverhalten der Eltern. Welche weiteren Stellen kommen hinzu? Da wäre zum einen das Fördermanagement, um den Zugang zu Fördertöpfen zu erleichtern und um eigene Programme, wie zum Beispiel im Leit Antrag Klimaschutz vorgesehen, auch abwickeln zu können. Darüber hinaus ist die politisch beschlossene Stelle eines Stadt- bzw. Straßenkehrers hinterlegt. Die weiteren Anteile entfallen v.a. auf den Bereich Digitalisierung. Diese Stellen sind also kein Luxus, sondern das Notwendige, um die gemeinsam gesteckten Ziele auch erreichen zu können.

So viel zum grundlegenden Überblick von meiner Seite. Einzelheiten und Details zu Einnahmen, Ausgaben und zum Finanzplan wird Ihnen jetzt der Kämmerer vorstellen.

Rede des Kämmerers Christian Röder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Bürgermeister hat seine Haushaltrede unter das Reisetema gestellt. Ich möchte gerne daran anknüpfen und Sie fragen: „Was ist wichtig, wenn jemand eine Reise unternimmt?“ Genau: die Reisekasse! Ich möchte Ihnen nun kurz berichten, wie es um unsere Finanzen bestellt ist.

Das gerade bereits genannte **Defizit** im Haushaltsentwurf 2022 in Höhe von rd. 4,3 Mio. Euro ist der Saldo aus Erträgen in Höhe von 127,2 Mio. Euro und Aufwendungen in Höhe von 131,5 Mio. Euro. In den Erträgen sind bereits die zu isolierenden Haushaltsbelastungen aus der COVID-19-Pandemie in Höhe von rd. 5,5 Mio. Euro als außerordentliche Erträge enthalten. Dies bewirkt eine vorübergehende bilanzielle Entlastung des Haushalts und nimmt, zumindest im Augenblick, etwas Druck aus der pandemiebedingten Belastungssituation. Es darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass hierdurch leider nicht ein einziger zusätzlicher Euro für unsere Reisekasse abfällt. Das ist so ähnlich, als bekämen Sie von den Eltern einen Zuschuss über 1.000 Euro zu einer Reise in Form eines ungedeckten Schecks, der Ihnen dann auch noch auf das Erbe angerechnet wird. Eltern würden so etwas niemals machen.

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich und auch den Bürgermeister wiederhole, kann ich ihn bei seiner Forderung nach Bundes- und Landeshilfen für die Bewältigung der wichtigen Zukunftsaufgaben nur unterstützen. Dabei sollte es sich jedoch nicht um Bilanzierungshilfen handeln, sondern um handfeste finanzielle Unterstützung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nachdem der Bereich **Steuern und ähnliche Abgaben** im vergangenen Jahr pandemiebedingt erhebliche Einbußen hinnehmen musste, ist für 2022 eine Erholung zu beobachten. So konnte der Gewerbesteueransatz um 4,0 Mio. Euro angehoben werden. Mancher mag nun denken, da begibt sich jemand auf eine Abenteuerreise. Dem ist aber nicht so! Die Anhebung basiert nur zu einem kleinen Teil auf dem allgemein erwarteten Trend einer wirtschaftlichen Erholung. Im Wesentlichen beruht sie darauf, dass in einem konkreten Einzelfall von einer erheblichen Gewerbesteueranpassung ausgegangen werden kann.

Die **Grundsteuer B** trägt mit 7,9 Mio. Euro zur Finanzierung des städtischen Haushalts bei, was ein Plus von 40.000 Euro bedeutet. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die derzeitigen Planungen keine Anhebung der seit 2011 gültigen Steuerhebesätze vorsehen.

Auch beim **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** kann nach den Orientierungsdaten des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW von einer Steigerung um rd. 1,2 Mio. Euro auf 24,1 Mio. Euro ausgegangen werden. Damit wird zwar noch nicht wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht, aber immerhin. Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer verlieren wir im Vorjahresvergleich rd. 400.000 Euro. Es verbleiben 3,3 Mio. Euro.

Bei den **Zuwendungen und allgemeinen Umlagen** sind ebenfalls teils erhebliche Veränderungen zu verzeichnen.

Eine Modellrechnung des Landes zum GFG existiert bisher nicht. Die Veranschlagung der erwarteten GFG-Mittel erfolgte daher auf der Grundlage der weniger verbindlichen Arbeitskreisrechnung vom 29.07.2021. Danach errechnet sich für die Schlüsselzuweisungen und die Unterhaltungspauschale zusammen eine Erhöhung um 435.000 Euro auf 8,6 Mio. Euro.

Um die Kommunen vor pandemiebedingten Einbußen im kommunalen Finanzausgleich zu bewahren, wird die Finanzausgleichsmasse im GFG 2022 voraussichtlich ebenso wie im Jahr 2021 aus Mitteln des Landes aufgestockt. Damit stehen den Kommunen im kommenden Jahr rund 931 Mio. Euro mehr zur Verfügung, als dies nach den regulären Berechnungen zum GFG der Fall wäre. Der Aufstockungsbetrag wird zur Bewältigung der pandemiebedingten Belastungen kreditiert und soll zurückgezahlt werden, soweit die Steuerentwicklung in künftigen Jahren und somit die wirtschaftliche Situation der Kommunen dies ermöglicht.

Die kommunale Finanzierungsbeitragung am Fonds Deutsche Einheit wurde letztmalig im Jahr 2019 über eine erhöhte Gewerbesteuerumlage erhoben. Die Abrechnung des Solidarbeitrages erfolgte jeweils mit einem Zeitversatz von zwei Jahren und führte regelmäßig zu Erstattungen für die Stadt Dülmen. Die letzte Abrechnung erfolgte im Vorjahr, so dass diese Erstattungen künftig entfallen. Im Vergleich zum Vorjahr fehlt der Stadt Dülmen damit ein Ertrag in Höhe von 1,0 Mio. Euro.

Die beiden größten Blöcke bei den Aufwendungen bilden die **Personalaufwendungen**, die zusammen mit den **Versorgungsaufwendungen** insgesamt 39,1 Mio. Euro ausmachen, sowie die Transferaufwendungen mit 55,7 Mio. Euro.

Die bereits angesprochenen Veränderungen beim Personalbestand führen zusammen mit eingeplanten Tarif- und Besoldungserhöhungen zu Mehraufwendungen bei den Personal- und Versorgungsaufwendungen in Höhe von rd. 1,2 Mio. Euro.

Die **Transferaufwendungen** werden um 2,2 Mio. Euro höher angesetzt als im Vorjahr. Im Wesentlichen ist dies auf Steigerungen bei den Aufwendungen in der Jugendhilfe, den Betriebskostenzuschüssen für Kindergärten freier Träger sowie bei der Gewerbesteuerumlage zurückzuführen.

Zu den Transferaufwendungen zählt auch die **Kreisumlage**. Der Ansatz zur Kreisumlage hat diesmal nicht zu einer Ansetzerhöhung bei den Transferaufwendungen beigetragen. In Abstimmung mit dem Bürgermeister habe ich erneut den Zahlbetrag des Jahres 2021 in Ansatz gebracht. Wir sind der Meinung, dass die Rahmenbedingungen in diesem Jahr Potential zu einer entsprechenden Senkung des Hebesatzes bieten. Es bleibt also im Entwurf bei einer Kreisumlage in Höhe von 18,8 Mio. Euro.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

und nun spreche ich wie immer besonders die Kreistagsmitglieder unter Ihnen an. Bitte helfen Sie dem Kreis, dieses Potential im Sinne der kreisangehörigen Kommunen zu nutzen.

Nachfolgend werde ich noch kurz auf eine strukturelle Veränderung im Budgetbuch 2022 eingehen:

Bisher waren die **Aufwendungen für die Gebäudeunterhaltung** finanziell den verschiedenen Fachbudgets zugeordnet. Die Ausführung der Maßnahmen oblag aber im Wesentlichen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Budgets Hochbau/Gebäudemanagement. Finanz- und Ausführungsverantwortung lagen also bei unterschiedlichen Stellen. Um die Finanz- und Ausführungsverantwortung an einer Stelle zusammenzuführen, wird die gesamte Gebäudeunterhaltung der Stadt Dülmen ab dem kommenden Haushaltsjahr in eine Hand gegeben und dem Produkt 711.1 im Budget Hochbau/Gebäudemanagement zugeordnet. Diese Maßnahme führt auch dazu, dass die Unterhaltungsmittel insgesamt der gegenseitigen Deckungsfähigkeit unterliegen und damit flexibler zu bewirtschaften sind. Dies wird den notwendigen Abstimmungsbedarf zwischen den Beteiligten wesentlich verringern.

Ich verrate nicht zu viel, wenn ich sage, dass der Bürgermeister im zweiten Teil seiner Rede u. a. auch noch auf die Themen Bildung und Jugendförderung eingehen wird. Zu diesen Bereichen noch zwei Infos:

Der Zuschussbedarf des Budgets Schule sinkt auf den ersten Blick im Vergleich zum Vorjahr. Unter Hinweis auf meine bisherigen Ausführungen versichere ich Ihnen aber, dass

unsere Anstrengungen im Schulbereich nicht nachlassen werden. Die Berücksichtigung der neu zugeordneten Bauunterhaltungsmittel von mehr als 1,7 Mio. Euro rückt das Bild wieder gerade.

Das Budget Jugend und Familie ist das größte Budget der Stadt und knackt mit einem Zuschussbedarf von 20,3 Mio. Euro erstmals die 20-Millionen-Marke. Die Gesamtaufwendungen des Budgets belaufen sich gar auf rd. 37,8 Mio. Euro.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich langsam zum Schluss komme, möchte ich noch einen sehr kurzen Blick auf den Finanzplan werfen. Der Gesamtfinanzplan enthält Auszahlungen für Investitionen in Höhe von 43,0 Mio. Euro. Hierin sind auch Neuveranschlagungen aus Vorjahren und Fortsetzungen bereits begonnener Maßnahmen enthalten. Von den vorgesehenen **Investitionen** entfallen im Wesentlichen

- 10,2 Mio. Euro auf Grunderwerb
- 26,2 Mio. Euro auf Baumaßnahmen
- 5,2 Mio. Euro auf den Erwerb von beweglichem Vermögen und
- 1,1 Mio. Euro auf aktivierbare Zuwendungen.

Die bereits begonnenen und die vor uns liegenden Maßnahmen werden unsere Stadt zukunftsfähig machen. Diese Zukunftsfähigkeit ist nicht umsonst zu haben, und wir haben die notwendigen finanziellen Mittel auch nicht auf der hohen Kante liegen. Neben der Nutzung pauschaler Zuweisungen und spezieller Fördermöglichkeiten müssen wir zur Finanzierung überwiegend auf Kredite zurückgreifen. Deshalb sollten wir sehr genau überlegen, welche Reiseziele wir uns leisten möchten und welche lieber nicht. Der Entwurf des Budgetbuchs 2022 sieht eine Kreditermächtigung in Höhe von 27,8 Mio. Euro vor. Zusammen mit der ordentlichen Tilgung würde sich daraus eine Neuverschuldung von 25,1 Mio. Euro errechnen, wenn alle investiven Maßnahmen wie geplant umgesetzt würden.

Schließen möchte ich mit einem Dank. Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Aufstellung des Budgetbuchs beteiligt waren. Mein ganz besonderer Dank gilt Bernhard Krunke, Ingrid Thesmann und Sabine Espeter, die die Hauptlast der Arbeiten getragen haben.

So, nachdem der Bürgermeister mich nun quasi per Anhalter ein Stück weit mitgenommen hat – so reist man übrigens mit wenig Geld und im Idealfall sogar kostenlos – möchte ich nun aussteigen und ihn allein weiterfahren lassen. Dies gilt natürlich nur im übertragenen

Sinne für den heutigen Abend. Ich wünsche ihm auf jeden Fall auch weiterhin eine gute Reise!

In Abwandlung der Erkenntnis von Matthias Claudius "Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen" möchte ich uns allen noch mit auf den Weg geben "Nur wenn jemand eine Reise tut, kann er von Erfolgen erzählen!".

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fortsetzung Rede des Bürgermeisters Carsten Hövekamp

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Dülmen soll bis spätestens **2035 klimaneutral** werden. Das ist eines der *wichtigsten*, wenn nicht sogar das übergeordnete Ziel unserer Reise! „Das ist doch gar nicht zu schaffen“, mag der eine oder andere sagen. Und ich gebe zu: ein Spaziergang wird es ganz sicher nicht werden, unseren CO₂-Ausstoß so drastisch zu reduzieren, wie es erforderlich ist. Doch auch der längste Weg beginnt bekanntlich mit dem ersten Schritt. Uns bleibt nichts Anderes übrig, als uns jetzt entschlossen und konsequent auf den Weg zu machen, und uns – Schritt für Schritt – dem Ziel zu nähern. Die für Dülmen entwickelten Klimaszenarien haben es mehr als deutlich gemacht: Große Anstrengungen sind erforderlich, um klimaneutral zu werden. Doch wenn wir es jetzt nicht anpacken, ist es irgendwann zu spät. Wie dramatisch die Folgen des Klimawandels sein können, hat uns die schreckliche Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vor wenigen Monaten vor Augen geführt. An dieser Stelle möchte ich noch einmal ganz herzlich den vier Kollegen vom Baubetriebshof danken, die sich ohne zu zögern mit unseren städtischen Fahrzeugen auf den Weg nach Euskirchen gemacht haben, um dort bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Danken möchte ich stellvertretend auch Markus Becker und den vielen Dülmenerinnen und Dülmenern, die die Flutopfer mit ihren Spenden und ihrem persönlichen Einsatz unterstützt haben. Es hat mich sehr stolz gemacht, zu sehen, wie groß die Hilfsbereitschaft in Dülmen ist. Vielen Dank dafür!

Was ich damit sagen möchte: Wir dürfen keine weitere Zeit verlieren, um das Klima und damit auch uns selbst und unsere Kinder und Enkelkinder zu schützen. „2035 beginnt jetzt“ lautet deshalb nicht ohne Grund auch der Titel unserer aktuellen **Klimapatenkampagne**. Sechs Dülmenerinnen und Dülmener zeigen dabei ihr Gesicht für den Klimaschutz und gehen mit gutem Beispiel voran, um andere zu motivieren, ebenfalls ihren Beitrag zu leisten. Das finde ich großartig, denn nur gemeinsam kann es uns gelingen, eine spürbare Veränderung zu erreichen.

Deshalb freut es mich auch besonders, dass so viele Dülmenerinnen und Dülmener, Fachleute und Akteure an der **Fortschreibung unseres Klimaschutzkonzeptes** mitgewirkt und ihre Ideen eingebracht haben. Rund 70 Maßnahmen sind bereits formuliert worden und noch in diesem Jahr möchten wir das neue Konzept beschließen, um dann in die weitere Umsetzung zu gehen. Mit einfließen werden darin natürlich auch die wichtigen Punkte

des Leitantrags, den wir gleich beschließen werden. Übrigens ein gelungenes Beispiel für fraktionsübergreifende, zielorientierte Zusammenarbeit!

Was können wir als Stadt Dülmen ganz konkret für den Klimaschutz tun? Zum einen werden wir weiterhin konsequent daran arbeiten, unsere Gebäude mit **PV-Anlagen** auszustatten. Zehn Anlagen standen allein für das laufende Jahr auf dem Programm und sukzessive werden wir alle Dächer öffentlicher Gebäude, die dafür infrage kommen, mit Photovoltaik ausstatten und nach Möglichkeit auch die Potentiale auf Frei-, Wasser- und Drittflächen ausschöpfen. Auch bei der **Wärmeerzeugung** in Neubauten setzen wir komplett auf regenerative Energie. Bestes Beispiel ist unser Bahnhof, bei dem wir in eine Erdwärmepumpe investieren, die sich bereits nach einigen Jahren amortisieren wird. Auch bei der Planung zukünftiger Baugebiete werden wir auf eine klimagerechte Siedlungsentwicklung mit großzügigen Retentionsflächen achten. Die Förderung der Artenvielfalt und die Schaffung von städtischen Grünstrukturen, die den veränderten Klimabedingungen Rechnung tragen, gehören ebenfalls dazu.

Doch wir werden uns nicht nur um unsere eigenen Gebäude und Flächen kümmern, sondern wollen es auch für Bürgerinnen und Bürger attraktiv und erschwinglich machen, auf **erneuerbare Energien** zu setzen. 100.000 Euro sind im Haushaltsentwurf 2022 für die Förderung privater PV-Anlagen und Speicher vorgesehen, auch Dach- und Fassadenbegrünung sowie Entsiegelung sollen gefördert werden. Wir möchten die vielen bereits existierenden Beratungsangebote durch intensive Öffentlichkeitsarbeit noch bekannter machen und z.B. die Kosten für Thermographie-Untersuchungen an privaten Gebäuden übernehmen.

Doch natürlich müssen wir in noch viel größeren Dimensionen denken! Wir werden unser Klimaziel 2035 nicht erreichen können, ohne den **Windenergieausbau** in Dülmen konsequent voranzubringen. Aktuell arbeiten wir mit Hochdruck weiter an unserem Teilflächen-nutzungsplan zur Windenergie und ich gehe davon aus, dass wir Ihnen noch in diesem Jahr den Entwurfsbeschluss vorlegen können, sodass im kommenden Jahr die Offenlage stattfinden kann.

Ich weiß, dass diese Entwicklung einigen Bürgerinnen und Bürgern auch Sorgen bereitet. Doch der Plan wird mit allergrößter Sorgfalt erarbeitet und bündelt die Flächen, auf denen Windenergie künftig möglich sein wird, um eine „Verspargelung“ unserer Landschaft zu vermeiden. Dann wird es noch um die spannende Frage gehen, wer diese Anlagen letztlich umsetzen wird. Ich sage ganz deutlich: Das ist auch eine Chance für uns als Kommune

und für unsere starken Akteure vor Ort. Deshalb setze ich mich auch persönlich dafür ein, dass die Wertschöpfung hier in Dülmen verbleibt und es breite Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort geben wird.

Und Dülmen macht noch einen entscheidenden Schritt bei der Nutzung erneuerbarer Energien: Ab dem kommenden Jahr werden unsere Stadtwerke nur noch zertifizierten Ökostrom anbieten – ein starkes Zeichen für die Zukunft und für den Klimaschutz!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein „Zukunftsprojekt“ unter den Gesichtspunkten Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität ist ganz ohne Frage auch die **Neugestaltung unseres Bahnhofsareals**. Ein gutes Stück der Strecke haben wir bereits geschafft und ich bin optimistisch, dass wir unseren – im wahrsten Sinne des Wortes – „Zielbahnhof“ pünktlich im kommenden Jahr erreichen. Die Tiefbauarbeiten an Parkplätzen und Vorplatz laufen auf Hochtouren, das Fahrradparkhaus steht, die Arbeiten am Empfangsgebäude werden voraussichtlich Mitte Oktober beginnen und derzeit stehen auch alle Signale dafür auf „Grün“, dass am 7. November die große Brücke eingehoben werden kann. Rund 8 Mio. Euro sind im Haushalt 2022 für die weitere Umsetzung dieses Großprojektes vorgesehen – wobei wir Fördermittel des Landes in Höhe von rund 4 Mio. Euro erwarten. Ich bin sicher, dass jeder Cent davon bestens investiert ist. Denn mit unserem neuen Bahnhof stellen wir die Weichen für die Mobilität der Zukunft.

Ziel muss es sein, klimafreundliche Mobilität, wie z.B. das Bahn- und Radfahren noch einfacher und attraktiver zu machen, damit immer mehr Bürgerinnen und Bürger bereit sind, das Auto stehenzulassen oder auf Elektro-Mobilität umzusteigen. Eine erneute Modal-Split-Erhebung im kommenden Jahr soll uns aktuelle Zahlen darüber liefern, welche Verkehrsmittel die Dölmenerinnen und Dölmener wie häufig nutzen. **E-Ladesäulen** gehören deshalb selbstverständlich auch zum neuen Bahnhofskonzept. Darüber hinaus sind wir in guten Gesprächen, um die Ladeinfrastruktur in Dölmnen zu verbessern.

Die **Erweiterung des VRR-Tarifkragens** ist ein weiterer zentraler Baustein. Ab dem 1. April 2022 fahren Pendlerinnen und Pendler auf der Strecke Münster – Dölmnen – Essen im günstigeren VRR-Tarif. Dass dieser lang gehegte Wunsch nun Realität wird, ist das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen von Politik und Verwaltung auf Stadt- und Kreisebene sowie der Unterstützung der beteiligten Verkehrsverbände, Institutionen und Gremien. Deshalb: Mein ganz herzlicher Dank an alle Beteiligten, insbesondere an den Zweckverband Mobilität Münsterland (ZVM), der einen Teil des Einnahmeausfalls beim Nahverkehr Westfalen Lippe übernehmen wird. Die Stadt Dölmnen wird darüber hinaus mit

rund 180.000 Euro pro Jahr eintreten, um die Finanzierungslücke zu schließen. Dafür werden alle Dülmenerinnen und Dülmener beim Zufahren in Richtung Ruhrgebiet künftig bares Geld sparen. Für den städtischen Haushalt ist das eine nicht unerhebliche Ausgabe, aber aus meiner Sicht gut investiertes Geld für clevere Mobilitätsangebote. Eine gute Entscheidung!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch der Bau weiterer **Fahrradstraßen** gehört zu unserem vielfältigen Bündel von Maßnahmen. Mitte September konnten wir am Olfener Weg die erste von insgesamt vier neuen Straßen dieser Art in Dülmen freigeben. Die Sendener Straße wird voraussichtlich noch in diesem bzw. Anfang des nächsten Jahres als Fahrradstraße fertiggestellt werden, ebenfalls 2022 folgen der Haverlandweg mit der probeweisen Sperrung der Unterführung und die Overbergstraße. Mit diesen vier Straßen, die in alle vier Himmelsrichtungen reichen, werden wir das Konzept für Dülmen erproben. Doch ich bin mir sehr sicher, dass es sich schnell durchsetzen wird und weitere Fahrradstraßen folgen werden. Generell stellt die Förderung des sicheren Radverkehrs einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit dar, der durch den kürzlich verabschiedeten **Leitantrag zur Dülmener Rad- und Nahmobilität** nochmals unterstrichen wurde. Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, Dülmen noch sicherer und attraktiver für Radfahrerinnen und -fahrer zu machen und dabei insbesondere die Hauptverkehrsachsen und Einfahrtstraßen in den Blick nehmen. Die Einrichtung von Servicestationen und die kreisweiten Abstimmungen in Bezug auf das Knotenpunktkonzept sind weitere Beispiele für wichtige Maßnahmen. Auch über Dülmen und den Kreis Coesfeld hinaus sind wir im intensiven Austausch mit anderen Kommunen, denn um noch mehr Menschen aufs Rad zu bringen, dürfen wir mit dem Ausbau moderner Radwege nicht an Stadt- oder Kreisgrenzen Halt machen.

(Bildung und Jugendförderung)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

kommen wir zu den Themen Bildung und Jugendförderung: Unsere Kleinsten an Bord möchten wir gut betreut wissen. Die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen leisten sehr wichtige Arbeit für die Entwicklung und Bildung unserer Kinder. Und an dieser Stelle möchte ich betonen, wie herausfordernd diese Arbeit derzeit ist: Die aufgrund

der Corona-Pandemie einzuhaltenden Regelungen, z.B. in Bezug auf Hygiene und die teilweise Trennung der unterschiedlichen Gruppen, stellten über Monate einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand dar. Dennoch geben unsere Dülmener Erzieherinnen und Erzieher alles dafür, den Kindern eine unbeschwerte Zeit mit tollen Erlebnissen zu bereiten! Dafür spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus!

Damit die Betreuung der Kindergartenkinder optimal erfolgen kann, müssen wir die Rahmenbedingungen bereitstellen. Ich freue mich daher, Ihnen an dieser Stelle einige Fortschritte berichten zu können: Im Dernekamp werden in Kürze die neuen Räumlichkeiten des **Fröbel-Familienzentrums** bezogen. Die mit sechs Gruppen auf 1.300 m² größte Kita im Stadtgebiet trägt mit Photovoltaikanlagen und Dachbegrünung ihren Anteil zu einem klimaneutralen Dülmen bei.

Auch in Merfeld ist der Fortschritt unübersehbar: Im Von-Galen-Park wird der **St. Antonius-Kindergarten** mit sechs Gruppen neu gebaut. Wir hoffen, dass die Gruppen hier bereits im August 2022 einziehen können. Eine weitere hochmoderne Einrichtung ist im Dülmener Süden, am **Moorkamp** geplant. Sowohl in Merfeld, als auch am Moorkamp, erfolgt der Bau im Rahmen eines Investorenmodells.

So rosig, das gebe ich offen zu, sieht es noch nicht überall aus. Zwei U3-Gruppen des **Kinderhauses am Wemhoff** in Buldern konnten in diesem Jahr in neue Raummodule einziehen. Diese sollen provisorisch Entlastung schaffen, sind jedoch bereits jetzt voll belegt. Um dem zukünftigen Bedarf gerecht zu werden, müssen wir die Planung für eine weitere KiTa vorantreiben. Dies soll mit den eingeplanten Haushaltsmitteln in Höhe von 50.000 Euro im kommenden Jahr geschehen.

Auch in Rorup wird die 3-Gruppen-Einrichtung dem bestehenden Bedarf nicht gerecht, daher ist der Bau der Erweiterung des **Kindergartens St. Agatha** im vollen Gange. Bis dieser in einigen Wochen fertiggestellt ist, werden übergangsweise zwei Gruppen im Gemeindehaus und eine Gruppe im Bürgerhaus betreut. Im **Kindergarten St. Mauritius** in Hausdülmen werden die Räumlichkeiten für die fünfte Gruppe voraussichtlich Anfang 2022 genutzt werden können.

Ein Thema hat uns im Bereich der Betreuung unserer Kinder dieses Jahr besonders beschäftigt: die Frage, wie aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie mit den Elternbeiträgen in Kindergärten, Kindertagespflege und Schulen umzugehen ist. Die Verhandlungen zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der Landesregierung waren langwierig. Im Ergebnis war es richtig, hier hartnäckig zu bleiben und das Land nicht

aus der Verantwortung zu lassen. Das Land erstattet nunmehr 310.000 Euro von den Einnahmeausfällen in Höhe von 750.000 Euro.

Dieses Thema betrifft Kitas und Schulen gleichermaßen. Mit Letzteren möchte ich mich im Folgenden näher beschäftigen. Unser Zug ist voll mit jungen, wissbegierigen Passagieren, die unterwegs eine Menge lernen möchten. Um dies zu ermöglichen, müssen wir die besten Voraussetzungen schaffen. In diesem Jahr haben wir hierzu Einiges realisieren können. Dennoch ist die To-Do-Liste im Bereich der Schulen enorm lang, wie Sie anhand meiner Ausführungen merken werden.

Ein dauerhafter Punkt auf dieser Liste ist die **Digitalisierung**. Hier geht es stetig voran: die WLAN-Ausleuchtung wurde wie geplant in diesem Jahr abgeschlossen. Nun geht es weiter mit der Installation, welche bis Ende 2022 erfolgreich beendet werden soll.

Die Schulen sind bereits gut mit Tablets und mobilen Endgeräten ausgestattet. Dennoch haken wir diesen Punkt noch nicht vollständig ab, sondern werden die in einzelnen Fällen nötige Hardware auch zukünftig beschaffen.

Zu wenig Platz, veraltete Räumlichkeiten und veränderte Anforderungen sorgen für eine lange Liste erforderlicher Baumaßnahmen, aufwendige und weniger aufwendige. Sehen wir uns diese Schul-Baustellen mal an: Von der vorhin bereits erwähnten Fertigstellung des Fröbel-Familienzentrums profitieren die Kinder der **Dernekämper Grundschule**. Sie können die frei gewordenen Räumlichkeiten, welche sich in einem sehr guten Zustand befinden, nach kurzer Übergangsphase zukünftig nutzen.

Einiges in Bewegung ist an der **Augustinus-Schule**: Anfang des Jahres wurde ein Anbau mit vier neuen Klassenräumen und Nebenräumen fertiggestellt. Fit für den Ganzttag wird die Schule mit dem Mensa- und Verwaltungstrakt, der derzeit im Bau ist und Ende nächsten Jahres fertig sein wird. Auch die bestehenden Gebäudeteile werden derzeit modernisiert. Die notwendigen Investitionen belaufen sich auf mehr als 6 Millionen Euro. Dadurch, dass wir ein optimales, barrierefreies Lernumfeld schaffen, ist die Summe hier aber absolut an der richtigen Stelle angelegt.

Und es gibt noch weitere Planungen: Für eine multifunktionale Sporthalle mit einer Judo-Mattenhalle läuft derzeit der Fördermittelantrag. Die alte Sporthalle der Augustinus-Schule und die der alten Paul-Gerhardt-Schule werden dadurch ersetzt. Besonders die Kooperation mit dem DJK Dülmen e.V. wird hierdurch verstärkt.

In Hiddingsel werden um den Jahreswechsel die Lehrerwohnungen abgerissen. Auf dieser Fläche entsteht ein Neubau für die vier Klassen der **St. Georg-Grundschule**. Im alten Trakt werden somit zusätzliche Räume für den Ganztagsbereich und die Beschäftigten der Schule frei. Insgesamt werden für diese Maßnahme mehr als drei Millionen Euro veranschlagt, davon 1,4 Millionen Euro im nächsten Jahr.

Aus allen Nähten platzt die **Paul-Gerhardt-Schule**. Das Raumprogramm wird derzeit durch eine externe Firma in Workshops erarbeitet. Anschließend wird zu entscheiden sein, ob die bestehenden Bedarfe durch einen Neubau auf der vorhandenen Fläche gedeckt werden können oder ob eine alternative Fläche gefunden werden muss. Sollte ein Neubau an gleicher Stelle möglich sein, favorisiere ich diesen unter Heranziehung der Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eindeutig.

Sie merken – an den Grundschulen tut sich etwas und das ist gut so. In Bezug auf Bildung soll es unseren Passagieren an nichts mangeln. Das gilt auch für die alten Hasen, die ihre Grundschulzeit schon hinter sich gelassen haben. Grund zur Freude gab es in der ersten Jahreshälfte am **Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium**. In Gesprächen mit der Bezirksregierung wurde eine Regelung getroffen, sodass es entgegen des ursprünglichen Plans nun doch drei anstatt zwei Eingangsklassen gibt.

Darüber hinaus beschäftigen uns gerade vor allem zwei Schulen, die **Kardinal-von-Galen-Hauptschule** und die **Hermann-Leeser-Realschule**. Beide haben an ihren bisherigen Standorten einfach zu wenig Platz. Die Gebäude sind alt und es gibt zu wenig Räume. Daher wurde die Verwaltung im letzten Ausschuss für Schule und Bildung beauftragt, unter Beteiligung aller Dülmenerinnen und Dülmener den Neubau eines gemeinsamen Schulzentrums zu planen. Dieses große Projekt wird transparent und unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt. Denn es geht hier um große, um nicht zu sagen, riesige Summen. Im Haushalt 2022 werden zunächst nur 500.000 Euro für Planungsleistungen veranschlagt. Außerdem begeben wir uns auf die Suche nach Fördermitteln.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich bin froh, sagen zu können: Es hat sich schon einiges getan im Bereich der Bildung! Doch wir haben noch eine Vielzahl von Projekten vor uns, die unseren Haushalt belasten werden. Trotz der aktuellen Haushaltslage bin ich der Ansicht, im Bereich der Kindergärten

und Schulen ist jeder einzelne Euro gut investiert. Diese Vorhaben stellen die Weichen für eine bestmögliche Bildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Die Corona-Pandemie stellt weiterhin einen nicht berechenbaren Einfluss auf den Alltag in Kita und Schule dar. Dass unsere Kinder dadurch solch große Einschränkungen erfahren, beschäftigt viele Eltern und auch mich sehr. Durch die Beschaffung von Luftreinigungsgeräten, die derzeit im vollen Gange ist, möchten wir die Situation aktiv verbessern.

Ein weiteres Thema liegt mir am Herzen: ich habe nun viel von der Betreuung in Kitas und Schulen gesprochen. Darüber hinaus bietet die **Jugendhilfe** Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen bis zum 27. Lebensjahr Unterstützung. Die Kosten hierfür sind in diesem Jahr im Mittel um mehr als 10 % gestiegen. Bedingt wird dies in hohem Maße durch die Pandemie: Kinder verbringen deutlich mehr Zeit zuhause. Gleichzeitig reduzieren sich die sozialen Kontakte und die Ausgleichsmöglichkeiten in der Freizeit. Die Zahl der erforderlichen Hilfen steigt. Damit auch im nächsten Jahr eine frühzeitige und bestmögliche Unterstützung gewährleistet werden kann, planen wir auch hier einen höheren Mittelbedarf ein.

(Leben und Wohnen)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

unsere Stadt – insbesondere die Innenstadt – befindet sich seit Jahren im baulichen Wandel. Im vergangenen Jahr haben wir endlich das Intergenerative Zentrum **einsA** eröffnen können, das unter den Bedingungen der Corona-Pandemie wahrlich keinen leichten Start hatte. Doch es freut mich sehr, dass sich unser „Haus für alle“ mehr und mehr mit Leben und Veranstaltungen füllt und dass nun auch unsere Stadtverordnetenversammlung erstmals hier im neuen Veranstaltungssaal tagen kann! Wer sich hier umschaute, einen Blick durch die offenen Glasfronten wirft, der wird mir sicherlich zustimmen, dass sich das lange Warten gelohnt hat. Auch unser **Markt der Möglichkeiten** macht seinem Namen zwischenzeitlich alle Ehre, viele Veranstaltungen haben dort in den vergangenen Wochen erfolgreich stattgefunden und es freut mich sehr, dass die Dölmenerinnen und Dölmener diesen neuen, besonderen Ort immer mehr für sich entdecken.

Lassen wir den Blick etwas weiter um das Rathaus und einsA herumschweifen, sehen wir im Moment – zugegebenermaßen – noch viele Baustellen. Es ist noch etwas Geduld gefragt, doch ich bin mir sehr sicher, dass wir schon bald belohnt werden! Der neue **Marktplatz** nimmt bereits Form an und es lässt sich erahnen, dass ein lebendiger, moderner und barrierefreier Treffpunkt und Veranstaltungsort im Herzen unserer Stadt entstehen wird. Die Arbeiten liegen gut im Zeitplan, sodass im November der Dülmener Winter mit seiner Eisbahn den Platz erobern wird. Auch auf dem Kirchplatz sind die Umgestaltungsarbeiten in vollem Gange. Im kommenden Jahr steht zudem noch die **Sanierung der Marktstraße** an, sodass bis voraussichtlich Herbst 2022 das Gesamtprojekt abgeschlossen sein wird. 1,2 Millionen Euro sind dafür im Haushaltsentwurf 2022 vorgesehen. Das Land NRW fördert die Maßnahmen mit 250.000 Euro im kommenden Jahr.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir uns in Bezug auf die Entwicklung unserer Innenstadt zurücklehnen. Im Gegenteil. Mit der Erarbeitung eines neuen **Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK)** möchten wir weiterhin Impulse für innenstadtrelevante Themen setzen und so auch die Grundlage schaffen, um Fördermittel für unterschiedliche Projekte beantragen zu können.

Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt liegt unser „**Sportplatz an den Wiesen**“, der in den vergangenen Jahren in einer Art „Dornröschenschlaf“ gelegen hat. Doch auch hier wird sich im kommenden Jahr eine Menge tun: Dank der Förderung durch den Investitionspakt Sport haben wir die Chance, diesen gemeinsam mit unseren Bürgerinnen und Bürgern, Anwohnerinnen und Anwohnern und weiteren Interessierten zu einer multifunktionalen Sportstätte umzugestalten. Rund 710.000 Euro sind dafür vorgesehen, wobei die Förderung durch den Investitionspakt Sport erfreulicherweise 90 Prozent beträgt. Ich kann daher nur alle Dülmenerinnen und Dülmener einladen, sich mit ihren Ideen und Anregungen in die Planungen einzubringen.

Die Frage nach neuen **Wohnbaugebieten** für Dülmen ist ein Dauerthema. Insbesondere junge Familien wünschen sich Möglichkeiten, um ihr eigenes Haus in Dülmen bauen zu können. Die Nachfrage ist groß und ich darf Ihnen versichern, dass wir nach Kräften daran arbeiten, neue Baugebiete auszuweisen. Dass dies nicht überall von heute auf morgen möglich ist, liegt jedoch auch auf der Hand.

Den Bebauungsplan für das Wohngebiet „Auf dem Bleck I“ mit ca. 80 Bauplätzen für 100 Wohneinheiten möchten wir im kommenden Jahr beschließen und dann zügig in die Erschließung und Vermarktung einsteigen. Um das Baugebiet am Raiffeisenring in Buldern realisieren zu können, ist die Ausführung des neuen Kreisverkehrs zwingende Voraussetzung. Planungsmittel für den Bau sind in den Haushaltsentwurf eingestellt. Unser Ziel ist eine Vermarktung der Grundstücke im Jahr 2023. Auch für die anderen Ortsteile laufen die Planungen, die jedoch aus unterschiedlichen Gründen, wie z.B. Archäologie, teilweise erschwert werden. Da nicht alles gleichzeitig realisiert werden kann, liegen unsere Prioritäten derzeit darauf, in Merfeld und Hiddingsel weiter voran zu kommen.

Enormes Potential für unterschiedliche Wohnformen, aber auch für Dienstleistungs- und Bildungsangebote bietet auch unser Projekt „**Bauland an der Schiene**“. Ich freue mich sehr, dass wir den Beschluss des Rahmenplans im Juni auf den Weg bringen konnten. Bis wir das Ziel dieser Reise erreichen können, liegen vor uns noch etliche Zwischenstationen, doch auch hier lohnt sich aus meiner Sicht jede Anstrengung und ich bin gespannt auf die weiteren Entwicklungen.

Neben diesen großen infrastrukturellen Projekten und Entwicklungen dürfen wir die **Kultur** nicht vergessen. Das kulturelle Angebot prägt die Lebens- und Aufenthaltsqualität einer Stadt entscheidend mit. Deshalb bin ich sehr froh, dass auch das kulturelle Leben nach der schwierigen Corona-Zeit wiedererwacht ist. Der Dülmener Sommer war hierfür bester Beweis. Noch ist nicht wieder alles wie vor Corona – und dennoch werden die Veranstaltungen mit einer riesigen Begeisterung angenommen. Im Lockdown wurden Wege gefunden und ausprobiert, um Angebote zumindest digital möglich zu machen. Jetzt wachsen die Ideen, Kooperationen und Angebote förmlich aus dem Boden. Erst in der vergangenen Woche haben wir ein Projekt vorgestellt, dass Dülmen sicherlich ins Scheinwerferlicht rücken wird. Die Walskulptur des israelischen Künstlers Gil Shachar wird vier Wochen lang in der Heilig-Kreuz-Kirche zu sehen sein. Sie wird Ende Februar nach Dülmen gebracht. Ein wirklich außergewöhnliches und herausragendes Projekt.

Ebenso erfreulich: Auch der landesweite Volkstrauertag wird 2022 in Dülmen stattfinden. Das freut mich umso mehr, weil aufgrund von Corona dieser wichtige Gedenktag im vergangenen Jahr entfallen musste.

(Wirtschaft / Einzelhandel / Digitalisierung)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich bin bereits auf die Innenstadt und die positiven Impulse eingegangen, die das einsA und der neue Marktplatz setzen werden. Hiervon wird nicht nur die Lebens- und Aufenthaltsqualität profitieren, sondern auch unser Einzelhandel. Dieser war und ist durch die Corona-Pandemie, aber auch durch die **Dauerbaustelle Innenstadt**, stark beeinträchtigt. Ich bin sicher, dass die Fertigstellung des Marktplatzes schon viele positive Effekte mit sich bringen wird. Dass in diesem Jahr wieder der Dülmener Winter stattfinden kann, ist sicherlich ein wichtiges und positives Signal.

Wir haben in der Innenstadt zum Glück nicht mit der Zahl an Leerständen zu kämpfen wie andere Kommunen. Das liegt auch an einem Instrument, das jetzt seit mehr als einem Jahr erfolgreich zum Zuge kommt. Die Bewerbung für das „**Sofortprogramm Innenstadt**“ war eine goldrichtige Entscheidung. Nach 107.000 Euro in 2020 haben wir in diesem Jahr eine weitere Förderung in Höhe von 179.000 Euro erhalten. Gemeinsam mit Dülmen Marketing trägt unsere Wirtschaftsförderung dafür Sorge, dass dieses Geld sehr zielgerichtet eingesetzt wird und unsere Innenstadt belebt. Ein Coworking Space, ein Anbieter für Erste-Hilfe-Schulungen, eine Reiselounge: das sind nur einige der Geschäftsideen, die mit dieser Förderung in der Innenstadt ihren Platz gefunden haben. Jede umgesetzte Idee bedeutet einen Leerstand weniger. Mit weiteren potentiellen Partnern werden derzeit Gespräche geführt. So könnte in Kürze auch ein Unverpacktladen hinzukommen. Auch im kommenden Jahr werden wir diese Unterstützung fortsetzen.

Nicht ganz so positive Entwicklungen gibt es leider mit Blick auf die künftigen **Gewerbegebiete** „Dülmen-Nord“ und „Linnertstraße“ zu berichten. Ja, die Gespräche mit potentiellen Unternehmen sind angelaufen und verlaufen vielversprechend. Aber ich würde mir wünschen, dass wir bei diesen perspektivischen Gewerbeflächen schneller vorankommen. Bevor die Vermarktung beginnen kann, stehen allerdings noch vorgeschaltete Baumaßnahmen an. Hier müssen und hier werden wir unsere Bemühungen intensivieren. Ziel ist es, nach der Erschließung die Flächen parallel zu vermarkten.

Ebenfalls forcieren möchten wir im kommenden Jahr unsere Aktivitäten rund um die Standortmarketing-Kampagne „**Hey Dülmen**“. Den Fachkräftemangel spüren viele unsere heimischen Unternehmen längst. Übrigens: Nicht nur die Gastronomie oder Handwerksbetriebe – auch wir als Stadtverwaltung haben immer größere Schwierigkeiten, vakante Stellen nach zu besetzen. Umso wichtiger ist es, auf unsere Stadt und unsere erfolgreichen

Unternehmen aufmerksam zu machen. Deshalb möchten wir aufbauend auf der Internetseite „Hey Dülmen“ weitere Projekte voranbringen, um Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung zu unterstützen und Arbeitssuchenden die Entscheidung „pro Dülmen“ zu erleichtern.

Grundsätzlich spürt man bei Unternehmen und Einzelhandel nach den schwierigen Corona-Monaten derzeit wieder ein Stück weit **Aufbruchsstimmung**. Umso mehr hoffe ich, dass wir von einer vierten Welle und einem weiteren Lockdown verschont bleiben. Dies gilt es in jedem Fall zu vermeiden, denn es wäre auch eine Katastrophe für Unternehmen und Einzelhandel.

Bereits mehrfach zur Sprache gekommen ist die **Digitalisierung**, unter anderem natürlich bei den Schulen. Es ist ein Thema, das uns derzeit sehr stark beschäftigt. Wir müssen hier einfach noch einen großen Schritt nach vorne machen. Und zwar nicht mittel-, sondern kurzfristig. Das fängt bei der Ausstattung mit schnellem Internet an. Sie wissen alle, dass wir zuletzt mit der Deutschen Glasfaser versucht haben, über eine Nachfragebündelung in Sektoren weiter zu kommen. Leider ist dies nicht so erfolgreich verlaufen, wie wir gehofft hatten. Wir haben allerdings nicht resigniert, sondern nach Alternativen Ausschau gehalten, um unser Stadtgebiet flächeneckend mit Glasfaser-Leitungen auszubauen. Und wir sind fündig geworden: So wie es aussieht, werden wir bis zum Jahr 2025 hier einen entscheidenden Schritt weiterkommen und bislang noch nicht angeschlossene Gebiete mit schnellem Internet versorgen können – und zwar ohne vorherige Nachfragebündelung. Ich bin zuversichtlich, dass wir Ihnen hierzu in Kürze Einzelheiten vorstellen können.

Darüber hinaus müssen wir an vielen unterschiedlichen Ecken anpacken. Die **Digitalisierungsstrategie** des Kreises Coesfeld hat uns einen ersten Leitfaden an die Hand gegeben. Nur eines ist auch klar: Wenn man ernsthaft die Digitalisierung vorantreiben und weitreichende Impulse setzen möchte, muss man für diesen Aufgabenbereich auch über Personalstellen reden. Von alleine oder nebenbei wird sich ein derart umfassender Prozess, der so viele unterschiedliche Aufgabenbereiche und Themen umfasst, nicht umsetzen lassen.

(Außendarstellung / Öffentlichkeitsarbeit)

Einen letzten Punkt möchte ich in diesem Jahr noch ansprechen: unsere Außendarstellung. Denn diese ist auf einer derartigen Reise von besonderer Bedeutung. Wir haben in den vergangenen Monaten alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit Menschen diese Reise

möglichst einfach, schnell und komfortabel verfolgen können. Letztlich geht es nicht nur darum zu informieren – es geht auch darum zu motivieren, dabei zu sein und mitzumachen. Das gelingt aber nur, wenn man auf allen möglichen Kanälen über seine Etappen und Erlebnisse berichtet.

Derzeit stellen wir unsere Kommunikationsmittel neu auf. Im besonderen Fokus steht dabei unsere **Social-Media-Präsenz**. Die Stadtverwaltung ist jetzt bei youtube, facebook und instagram vertreten und auch über diese Wege erreichbar. Wir sehen, wie intensiv und wichtig die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern über diese Kanäle geworden ist. Deshalb ist der Social-Media-Bereich auch ein neuer Kommunikations-Schwerpunkt geworden. In diesem Jahr ging es darum, die neuen Kanäle an den Start zu bringen und aufzubauen. Im kommenden Jahr möchten wir die Kommunikation und Interaktion weiter intensivieren und auch das eine oder andere neue Format ausprobieren. So möchten wir in Kürze mit der ersten digitalen Bürgersprechstunde über facebook und instagram starten.

Ausprobieren ist ein gutes Stichwort: Das gilt natürlich auch für bestehende **Formate der Bürgerbeteiligung**. Die Livestream-Übertragung zum Teilflächennutzungsplan Windenergie ist dafür ein gutes Beispiel. Bürgerinnen und Bürger waren nicht auf das Zusehen beschränkt, sondern konnten ihre Fragen auch noch während der Sendung stellen. Ja, letztlich war Corona der Ausgangspunkt dafür, dass wir gesagt haben: Wir machen das jetzt einfach mal und trauen uns. War alles perfekt? Nein. Aber wir haben sehr viel positive Resonanz im Anschluss an die Sendung erhalten. Das macht Mut und hat dazu geführt, dass auch für andere Öffentlichkeitsbeteiligungen derartige Formate in die Planungen einbezogen werden.

Andere **Online-Beteiligungsformate** haben sich etabliert: Man denke beispielsweise an die Umfrage, die wir zum Klimakonzept 2.0 durchgeführt haben. Die Zahl der Eingaben war immens und zeigt uns, dass die Menschen sich beteiligen und einbringen möchten – die klassischen Bürgerbeteiligungen abends vor Ort aber nicht bei jedem Thema solitär funktionieren. Oft werde ich auch gefragt, wann es mit der **Heimatwerkstatt** weitergeht. Nachdem Online-Beteiligung, Auftakt-Veranstaltung und Ortsteilsparziergänge noch durchgeführt werden konnten, hat uns dann Corona einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Große Werkstätten vor Ort mit möglichst vielen Teilnehmenden, die mitmachen, mitdenken und mitplanen sind auch heute – gut 1 ½ Jahre nach dem Stopp des Prozesses – nur schwierig vorstellbar. Diese Pause dauert mittlerweile so lange an, dass eine Fortführung in meinen Augen nicht wirklich sinnvoll erscheint. Das bedeutet aber nicht, dass

die gemachten Vorschläge verloren sind – oder dass der Prozess verpufft. Ganz im Gegenteil: Alle Ergebnisse stellen wir gerade noch einmal gebündelt zusammen und werden sie noch in diesem Jahr veröffentlichen und allen zur Verfügung stellen. Ohnehin fließen die Heimatwerkstatt-Ideen längst in andere Prozesse ein: beispielsweise arbeiten wir Vorschläge zum Klima- und Umweltschutz in unser kommendes Klimakonzept 2.0 ein. Vorschläge zur Schulsituation haben wir für die Planungen zu einem neuen Schulzentrum berücksichtigt. Und Ideen zum Quartier Butterkamp fließen in die Planungen für das Sport- und Freizeitareal An den Wiesen ein. Die Heimatwerkstatt war ein Türöffner: Diese Art der Bürgerbeteiligung war ein Pilot und hat uns den weiteren Weg gezeigt. Nicht zu vergessen: Aufbauend auf den vielen guten Ideen, die gerade die Ortsteile entwickelt haben, haben wir diesen mit den Ortsteilbudgets ein Instrument an die Hand gegeben, um Projekte dann auch in Eigenregie zu verwirklichen.

Eine Frischzellenkur erhält derzeit das **Corporate Design**, also das öffentliche Erscheinungsbild, der Stadtverwaltung. Das modernisierte Logo, das Ihnen gleich noch als Beschluss vorgelegt wird, ist ein Teil dieses Projektes. Die neue Variante soll das alte Logo nach gut 30 Jahren ablösen. Im kommenden Jahr werden wir gemeinsam mit den Fachbereichen und Institutionen auch Partnerlogos behutsam anpassen, so dass wieder eine gemeinsame, einheitliche Wahrnehmung unter der Dachmarke Stadt Dülmen möglich ist. Übrigens: Der Zusatz „Stadt der Wildpferde“ soll künftig nicht nur das neue Logo prägen, sondern sich auch auf unseren Ortsschildern wiederfinden. Eine entsprechende Initiative haben unsere Wirtschaftsförderung und Dülmen Marketing gemeinsam gestartet. In der kommenden Sitzungsstaffel werden wir hierzu Näheres berichten.

Aufbauend auf den Arbeiten für eine modernes Corporate Design erhält auch unsere **Internetseite** eine Generalüberholung. Wir werden die Seite komplett neu aufsetzen, um Inhalte besser zu präsentieren, leichter zugänglich und multimedial aufbereiten zu können. Dieser Relaunch erfolgt im kommenden Jahr.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auf zu neuen Ufern: Dieses Motto gilt derzeit für sehr viele städtischen Themen und Aufgabenbereiche. Ich hatte es zu Beginn gesagt: Dülmen ist in Bewegung, Dülmen ist auf der Reise. Mobiler, digitaler, klimaneutral – das sind die Ziele. Ohne meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung wäre diese Reise nicht möglich. Ich möchte mich deshalb bei Ihnen allen für Ihr Engagement ganz herzlich bedanken. Die Themen sind momentan

derart vielfältig – und gefühlt kommen jeden Tag neue hinzu –, dass viele Tag für Tag an ihre Leistungsgrenze gehen. Ich möchte noch einmal erwähnen, dass die Corona-Zeit auch für die Verwaltung eine immense Belastung war. Dennoch haben wir in dieser Zeit gemeinsam Kurs gehalten und unsere Ziele nicht aus den Augen verloren – dank Ihrem Einsatz. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Ein besonderer Dank geht wie in jedem Jahr auch an unseren Kämmerer Christian Röder, seinen Mitarbeiter Bernhard Krunke und an das gesamte Team des Fachbereiches Finanzen. Ihr habt in den vergangenen Wochen immens viel Arbeit in diesen Haushaltentwurf investiert. Vielen Dank!

Schließen möchte ich mit den bereits zu Beginn zitierten Worten:

„Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren.“

Diese Worte sollten für uns alle ein Kompass auf unserer weiteren, gemeinsamen Wegstrecke sein.